

Gräßer • Botved • Hovermann

Familien- Memo



30 Bildpaare für die
therapeutische und pädagogische Arbeit mit
Kindern und Jugendlichen

BELTZ

Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=4019172101190](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=4019172101190)

Das Familien-Memo

Mit dem Familien-Memo können Sie schnell in ein breites und modernes Spektrum aller möglichen Familienkonstellationen einsteigen.

Haben Sie beim Begriff »Familie« auch direkt die klassische Bilderbuchfamilie im Kopf? Vater, Mutter, Kind(er)? Klar, jeder hat eine Familie, aber die wenigsten Menschen haben eine Familie, die einer sogenannten Bilderbuch- oder »normalen« Familie entspricht.

Es gibt Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien, aber auch Wohngemeinschaften, die zusammenleben und sich als Familie begreifen; Familien, bei denen viele Generationen miteinander unter einem Dach leben und vieles mehr. Sicher kennen Sie auch Kinder, deren Eltern verstorben sind oder die in einer Pflegefamilie, Wohngruppe oder in einem Kinderdorf aufwachsen oder adoptiert sind. Bei einer Scheidungsrate von ca. 33 % gibt es eine Unmenge an Patchworkfamilien und alleinerziehenden Eltern. Und nicht erst seit der Flüchtlingswelle gibt es viele Familien mit Migrationshintergrund, mit ganz unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen.

Diese ganzen unterschiedlichen Familienformen und -konstellationen begegnen Ihnen in Ihrer täglichen (psycho-)therapeutischen und beraterischen Praxistätigkeit – und es ist deutlich leichter, einen Einstieg mit Ihren Patient:innen in diese Themenwelt zu bekommen, wenn dieser spielerisch erfolgt.



Der Familienbegriff oder: Was ist »Familie«? Es stellt sich die Frage, ob der Begriff der Familie, der in der Regel zunächst einmal positiv besetzt ist, zwingend an eine (Bluts-)Verwandschaft geknüpft sein muss. Muss eine Familie zwangsläufig nur aus (bluts-)verwandten Menschen bestehen oder ist nicht eigentlich eine lockere Mischung und Wahl (»Wer tut mir gut, mit wem möchte ich Kontakt haben ...?«) viel förderlicher? Warum soll ein Kind das ältere Ehepaar von gegenüber, das keine Kinder und folglich auch keine Enkelkinder hat, sich aber super um das Kind kümmert, nicht Oma und Opa nennen? Warum nicht eher nach wohltuenden, förderlichen Kontakten schauen und diese ausbauen und sich so eine Wahl- bzw. Wunschfamilie schaffen? Denn eigentlich sollte es ja im Leben darum gehen, sich mit Menschen zu umgeben, die Verantwortung füreinander übernehmen, die füreinander sorgen und füreinander da sind, wenn es einem nicht gut geht. Wenn dies von den Eltern und Verwandten, also der sogenannten Herkunftsfamilie, übernommen wird, dann ist das prima, aber wenn nicht, dann sollten auch andere Konstellationen möglich und erlaubt sein. Das Memo ist vielleicht ein erster spielerischer Einstieg, um über den eigenen Familienbegriff in der Breite und Tiefe noch einmal nachzudenken.

Familien sind ganz unterschiedlich, das ist sicher und das ist auch gut so!

Familiengeschichte und Identität. Das Familien-Memo greift in seiner Breite der Motive die häufigsten Familienkonstellationen auf. Wer sich mit dem Begriff Familie beschäftigt, fängt meist an, sich auch mit seiner eigenen Familiengeschichte zu beschäftigen. Wo komme ich eigentlich her? Wo sind meine Wurzeln und wer und wie waren meine Vorfahren?

Die Frage nach dem »Wo komme ich her?« ist auch oft mit der Frage »Wer bin ich?« verbunden. Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte bringt häufig unerwartete, schöne, merkwürdige, aber auch spannende und interessante Aspekte zum Vorschein, die das eigene bisherige Bild des Familienbegriffs verändern oder auch festigen können.

Die (Geschlechter-)Rollen in Familien. Wer hat welche Rolle in einer Familie? Wie ist die jeweilige Rolle oder Tätigkeit angesehen? In vielen Familien sind die Rollen, trotz deren Vielfalt, noch immer klar aufgeteilt und Frauen kümmern sich eher um Tätigkeiten wie Kindererziehung, Haushalt, Sorge um ältere oder kranke Menschen, während die Männer das Geld oder den Großteil des Familieneinkommens verdienen und dadurch häufig wenig(er) Zeit für die Kinder und auch die Partnerschaft haben. Häufig werden in wohlhabenderen Familien viele der sorgenden Tätigkeiten ausgelagert und Putzkräfte, Babysitter, Au-pairs usw. angestellt – dies sind wiederum in der Regel auch Frauen, sodass die Kinder auch hier Frauen in dieser Position sehen und erleben. Auch dieses sind Fragen, die Sie mithilfe des Memos und der gezeichneten Familien je nach Zeit thematisieren können.

Wie Sie sehen, haben Sie mit diesem Memo die Möglichkeit, die gesamte Bandbreite des Themas Familie aufzugreifen, zu thematisieren und spielerisch zu vertiefen.



Die Motive des Familien-Memos in der Übersicht



1. Alleinlebende Person



6. Familie, in der das Kind bei den Großeltern oder anderen Verwandten lebt



2. Großfamilie



7. Familie, in der die Eltern sich getrennt haben



3. Kleinfamilie



8. Familie, in der ein Elternteil woanders arbeitet oder lebt



4. Paar ohne Kinder



9. Familie mit mehreren Generationen im Haus



5. Patchworkfamilie



10. Familie mit Migrationshintergrund



11. Familie, die aus ihrem Heimatland geflüchtet ist



16. Regenbogenfamilie mit 2 Müttern



12. Familie, die ein oder mehrere Kinder adoptiert hat



17. Regenbogenfamilie mit 2 Vätern



13. Familie, in der ein Elternteil oder anderes Familienmitglied verstorben ist



18. Sozialpädagogische Lebensgemeinschaft



14. Kinderdorf



19. Wohngemeinschaft/-gruppe



15. (Bereitschafts-) Pflegefamilie



20. Familie mit Au-pair, Kindermädchen/Nanny



21. Familie mit Zwillingen oder Mehrlingen (ein-/zweieiig)



26. Familie, die mithilfe einer künstlichen Befruchtung oder Samenspende ein oder mehrere Kinder bekommen hat



22. Familie, in der ein oder mehrere Personen eine psychische Erkrankung haben



27. Familie, in der ein oder mehrere Personen eine körperliche Behinderung haben



23. Familie, in der ein oder mehrere Personen eine körperliche Erkrankung haben



28. Familie, in der das Kind durch eine Leihmutter zur Welt gekommen ist



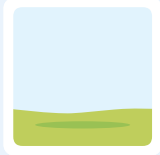
24. Familie, in der ein oder mehrere Personen eine Sinnesbehinderung haben



29. Familie mit allein-erziehendem Elternteil



25. Familie, in der ein oder mehrere Personen eine geistige Behinderung haben



30. Familie ... (Blanko-/Jokerkarte, die eine beliebige andere Familienform repräsentieren kann)

Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel



Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel



Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel



Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel



Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel



Leseprobe aus Gräßer, Botved und Hovermann, Familien-Memo,
ISBN 4019172101190 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel

